

Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 54 (2002)

Artikel: Pflanzen der Feuchtgebiete in der Region Schaffhausen
Autor: Walter, Hans / Bolliger, Martin / Egli, Bernhard
Kapitel: 4: Verschwundene Schätze
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ganz andere Bedeutung, denn Bueberolli ist ein Mädchen, das den Buben nachrennt), in Thayngen «Chöbesli», in Herblingen «gfüllti Butterblueme». Die Volksnamen der Pflanzen sagen aus, in welcher Gemeinde sie vorkommt und wie reich die Gemeinden des Kantons Schaffhausen an ihren mundartlichen Ausdrücken sind!

Grosse Sterndolde

Im nördlichen Randengebiet ist die Grosse Sterndolde (*Astrantia major* L.) zu finden. Die Art ist eine Einstrahlung von der Alb her und da und dort in der Nähe der Trollblumen anzutreffen. Die am tiefsten gelegene Fundstelle im Kanton Schaffhausen befand sich an der Wutach (ob heute wohl noch vorhanden?). Ein anderes Vorkommen befand sich in einem Gebüsch am Rande der Mooswiesen am Nordwestrand des Solenbergs. Im Jahre 1942 wurde das Gebüsch jedoch ausgereutet und die Fundstelle vernichtet.

Die meisten Fundorte dieser Pflanze befinden sich in montanen Bergwiesen oder in subalpinen Hochstaudenfluren des Jura und der Alpen.

Pfennigkraut

Das meist im Gras versteckte Pfennigkraut (*Lysimachia nummularia* L.) fällt selten auf. Es ist eine niederliegende Pflanze, die 10 bis 50 cm lang wird. Der Stängel ist meist einfach, selten verzweigt, vierkantig und mit gegenständig angeordneten kreisrunden bis elliptischen, ganzrandigen, kurzgestielten Blättern besetzt. Die gestielten Blüten sind goldgelb gefärbt, im Verhältnis zur Pflanze gross und innen durch dunkelrote Drüsen punktiert. Das Pfennigkraut wächst in feuchten Wiesen, auf Grasplätzen sowie an Wassergräben und Uferböschungen.

4. Verschwundene Schätze

Der bekannte Schaffhauser Botaniker und Begründer der Neujaarsblätter der NGSCH, Dr. h.c. Georg Kummer, hat sich verschiedentlich mit den Feuchtgebieten der Region Schaffhausen befasst. Als Beispiele bringen wir zwei Ausschnitte zu den Engesümpfen im Gebiet des jetzigen Engeweiher, Schaffhausen. Diese stammen aus dem Buch «Die Flora des Rheinflallgebie-



Abb. 12: Sumpfdotterblume

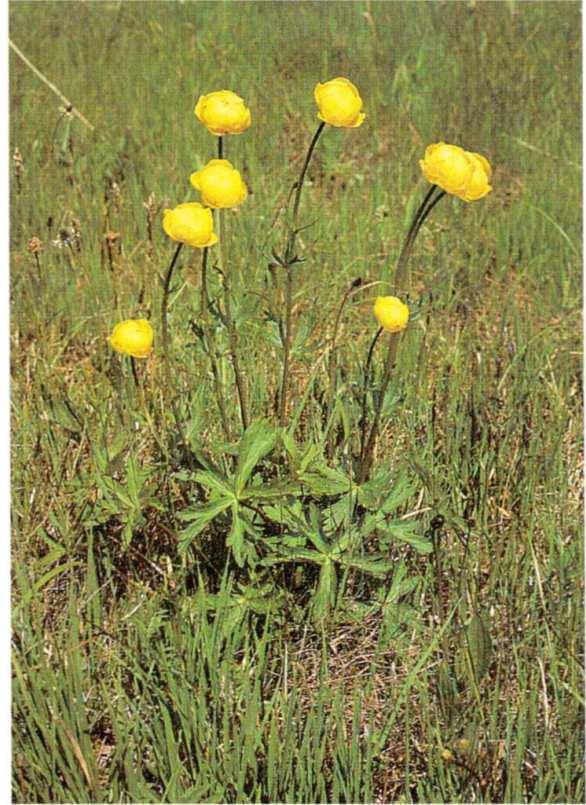


Abb. 13: Trollblume



Abb. 14: Grosse Sterndolde

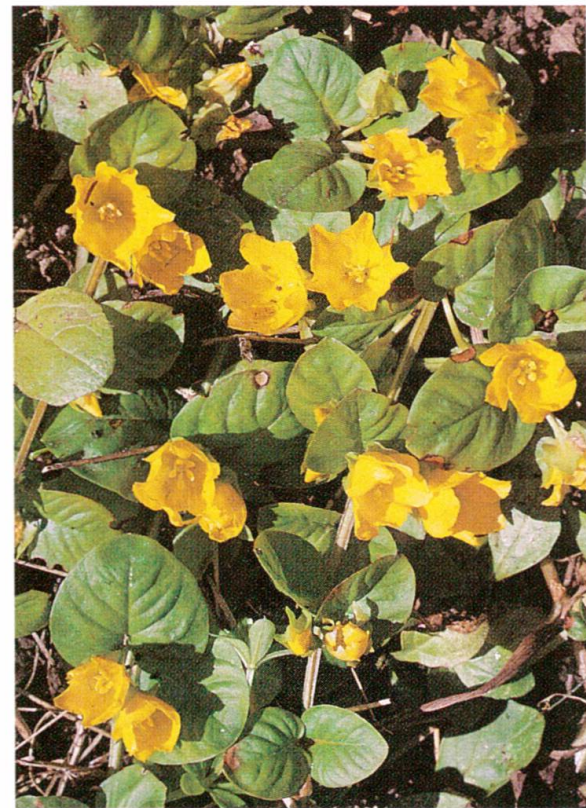


Abb. 15: Pfennigkraut

tes – Floristische Wanderungen im Rheinflallgebiet» von Georg Kummer, Mitteilungen der NGS, Nr. 11, 1934:

Ehemaliger Engesumpf.

Da, wo sich der bereits erwähnte Stauweiher befindet, war bis 1905 ein kleines Moor, das im Volksmund den Namen «Engesumpf» führte. Es war ein Hochmoor, welches unter anderem den Kleinen Igelkolben (*Sparganium natans* L. [*S. minimum* auct.]), das Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum* L.), das Schlanke Wollgras (*Eriophorum gracile*, KOCH), das Alpen-Haarried (*Trichophorum alpinum* [L.] PERS.), die Graue Segge (*Carex canescens* L.), die Igelfrüchtige Segge (*Carex echinata*, MURRAY), den Hybriden (*Carex canescens* × *echinata*), als grosse Seltenheit den kleinen Wasserschlauch (*Utricularia minor* L.) und die Ohr-Weide (*Salix aurita* L.) beherbergte, also eine Reihe schöner Glazialrelikte.

Kleiner Engesumpf.

Ein ganz kleines Sümpfchen von etwa 100 m² Grösse, südlich vom heutigen Stauweiher gelegen, enthält auch Torfmoos (*Sphagnum* spec.) mit *Carex canescens* L. var. *laetevirens* und dem Sumpf-Helmkraut (*Scutellaria galericulata* L.). Im Morast lebt in Menge der Berg- oder Alpenmolch. Bedeutet dieses kleine Moor auch nichts gegen den verlorenen Engesumpf, so beantragte die Naturschutzkommission doch, es sei dieses Sphagnetum unter Naturschutz zu stellen, welchem Begehren in verdankenswerter Weise am 10. Dezember 1918 vom Bürgerrat der Stadt Schaffhausen entsprochen worden ist. Die kleine Reservation wird dem Schutze des Publikums empfohlen!

Im angepflanzten Fichten- und Föhrenwald rings um den Engeweiher finden wir an vielen Stellen die Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus* L.), ferner die Drahtschmiele (*Avenella flexuosa* [L.] PARL.), die Pillentragende Segge (*Carex pilulifera* L.), das Kleine Wintergrün (*Pyrola minor* L.), das Rundblättrige Labkraut (*Galium rotundifolium* L.) und da und dort den Adlerfarn (*Pteridium aquilinum* [L.] KUHN), also eine Flora, welche auf eine Versauerung des Bodens schliessen lässt.